

ANFRAGE von Jeannette Büsser (Grüne, Horgen) und Andreas Daurù (SP, Winterthur)

Betreffend Ohne Pin kein Bargeld, ohne Pin keine Selbstbestimmung?

Das Fundament der Geschäftstätigkeit der Zürcher Kantonalbank bildet der Leistungsauftrag. Mit dem Leistungsauftrag erbringt die ZKB dem Kanton einen wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und ökologischen Nutzen. Der Präsident der Zürcher Kantonalbank Jörg Müller Ganz erklärte im Rat, dass die ZKB an allen ihren 51 Filialen im Kanton festhält und diese bis 2030 modernisiert werden. Der Bankrat sei überzeugt davon, dass Banking auch in Zukunft ein Zusammenspiel von digitalem Service und physischer Beratung bleiben wird und wolle deshalb weiterhin in der Fläche unseres Kantons präsent bleiben. Einzelne Vertreter_innen im Kantonsrat haben auch immer wieder betont, wie wichtig die Dienstleistung des Bargeldbezuges ist und es wurde bestätigt, dass daran festgehalten wird. Nicht gesagt wurde, dass der Bargeldbezug über den Bankomaten erfolgen muss. Ohne PIN und Bankkarte kann heute in der ZKB (und auch in vielen anderen Banken) kein Geld mehr bezogen werden. Menschen mit kognitiven Einschränkungen oder einer demenziellen Entwicklung werden somit unnötig früh von selbstbestimmtem Handeln ausgeschlossen. Die Verkehrenkonten praktisch aller Berufsbeistandschaften werden bei der ZKB geführt. Das ZKB-Kompetenzzentrum ist sehr unterstützend und ohne die ZKB und ihre Dienstleistungen wäre eine effiziente Mandatsführung im Bereich Finanzen kaum möglich. Bis 2040 rechnen wir mit 47'000 Personen im Kanton Zürich, welche an einer demenziellen Erkrankung leiden werden. Diese und viele weitere Menschen mit leicht kognitiven Einschränkungen aus anderen Gründen werden ab dem Zeitpunkt, an welchem sie sich keinen PIN mehr merken oder aufschreiben können (wovon abzuraten ist, da man schneller Opfer von Betrug und Missbrauch wird), vom Geldbezug ausgeschlossen, obwohl sie noch handlungsfähig sind. 2018 initiierte der Regierungsrat das Mäander-Projekt, um die gesellschaftliche Integration von Demenzbetroffenen zu stärken. «Gemeinsam den Kanton Zürich demenzfreundlich gestalten» ist die Vision des Projekts, welches durch den Kanton eine Anschubfinanzierung erhalten hat.

Darum bitten wir die Geschäftsleitung des Kantonsrates um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie verstehen Regierung und die ZKB den Leistungsauftrag der ZKB in Bezug auf den gesellschaftlichen Nutzen? Kann davon ein Auftrag abgeleitet werden, zur gesellschaftlichen Integration von Menschen im Kanton Zürich beizutragen?
2. Inwiefern ist sich die ZKB der Problematik ihrer Strategie, die Bargeldauszahlung am Schalter abzuschaffen, bewusst? Sind allenfalls Alternativen in Bearbeitung?
3. Am Bankschalter kann es zu sehr herausfordernden Situationen kommen. Personen, die verzweifelt sind, weil sie kein Bargeld erhalten. Wie werden Mitarbeitende auf solche Situationen geschult? Wird z. B. interveniert, wenn mehrmals jährlich (über 10x) eine neue Karte bestellt wird? In welcher Form?
4. Gibt es eine Möglichkeit, dass die ZKB mithilfe des Mäander-Projekts (Netzwerkplattform) des Kanton Zürichs versucht, für die beschriebene Problematik Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten?

Jeannette Büsser
Andreas Daurù